

# Hausmusik – klassisch garniert

Mit dem Streichquartett «EBERLE 4» gastierte gestern eine Familienmusik aus dem Bregenzerwald bei den Vaduzer Podium-Konzerten. Sogar der Vater hatte einen kurzen Auftritt, auch wenn er diesmal nicht mitspielen durfte.

**VADUZ.** Das Streichquartett sei die Krönung der Kammermusik, hob Maestro Graziano Mandozzi in seiner konzisen Begrüssung zum dritten Podium-Konzert der Saison hervor. Dies unterstrich er in der gestrigen Sonntagsmatinee im Rathaussaal von Vaduz in gewohnt launiger Art mit einem kurzen Einblick in die abendländische Kompositionsgeschichte. Ehe aber das jugendliche Streichquartett «EBERLE 4» die Bühne betreten konnte, erläuterte der Vater die Geschichte dieser speziellen Familienmusik. Und vor allem, weshalb er diesmal nicht mit auf die Bühne durfte: «Die Podium-Konzerte wollen junge Künstler fördern. Dafür sei ich bereits zu alt.»

Eigentlich bilden ja die vier Kinder von Christoph und Christiane Eberle das Quartett. Wenn aber dem achtjährigen Johannes Jakob – dem Jüngsten an der Bratsche – die Stücke zu schwer sind, springt eben der Vater für ihn ein. Sollte der gerade auf Reisen sein, bringen die grossen Schwestern eine Freundin vom Konservatorium in Feldkirch mit: Christina Scap. Aufgrund des Reglements der Podium-Konzerte sass sie auch gestern in der Familienrunde am Podest.

## Freude im Mittelpunkt

Fürs klassische Repertoire ist die Instrumentenwahl der Familie Eberle aus dem vorarlbergischen Hittisau natürlich ein Idealfall. Sie erinnert auch ans legendäre Hagen-Quartett, mit dem sich vor drei Jahrzehnten gleichfalls die Kinder eines Vorarlberger Vaters an die Weltspitze gearbeitet haben. Die Voraussetzungen der Eberles wachsen



Bild: sdb

Das jugendliche Streichquartett «EBERLE 4» erfreute mit Liedern von Barock über Volks- bis hin zu Filmmusik und Pop.

Schritt für Schritt: Die 17-jährige Cellistin Hannah und die im Juni 2001 geborene Geigerin Marie-Christine studieren bereits am Vorarlberger Landeskonservatorium in Feldkirch. Ihr 13-jähriger Bruder Constantin hat dort gerade die Aufnahmeprüfung mit der Geige bestanden. In seiner Vorstellung hebt Vater Christoph das Motiv der Familie Eberle hervor: «Wir wollen vor allem miteinander Freude beim Musizieren haben.»

Diese Freude zeigten die drei Geschwister mit der 17-jährigen Christina Scap an der Viola in einem bunten stilistischen Quer-

schnitt. Von Barock über Volkslieder bis zu Filmmusik und Pop reicht ihr Repertoire. Nicht alles sind originale Streichquartette. Einiges wird von der Familie selber zurecht geschneidert. Eine Prise Aufregung sorgte am Sonntag für die nötige lebendige Anspannung und leicht atemlose Tanzsätze von Georg Friedrich Händel zum Einstieg. Mit erfreulicher Frische agierten die vier Jugendlichen und schufen einen geschlossenen, hellen Gesamtklang. In der einheitlichen Gestaltung fielen die überaus stark betonten, weit ausgreifenden Schluss-Ritardandi auf. Das Pro-

gramm spiegelt die unterschiedliche Entwicklung der Vier. In Johan Halvorsens «Passacaglia für Violine und Violoncello» fordert es aber auch die Virtuosität der älteren Schwestern. Forsch zupackend gehen sie voller Kraft an diese Herausforderung. Stimmungswechsel erzielen sie in diese gleichmässig schreitenden Variationen vor allem mit Tempowechsel. Für die kompakte Gestaltung dürfte der Vater mitverantwortlich sein. Christoph Eberle hat 17 Jahre lang als Chefdirigent das Sinfonieorchester Vorarlberg geleitet, mit dem Choreographen John Neumeier

an der Hamburger Staatsoper zusammengearbeitet und mit Bobby McFerrin im Schloss Schönbrunn gespielt. Zu Hause spielt er nach wie vor mit der Familie Klarinette. Er greift aber auch mal für ein paar Pop-Songs zur Gitarre, wie auf der CD «28 Strings». So gibt er seinen Kindern ein breites musikalisches Spektrum mit: Die eingedunkelte Klangwelt aus Schuberts «Schwanengesang» genauso wie die innig-schlichten Volksweisen aus dem Bregenzerwald oder der schweifende Blick über die Weite der Prarie aus Morricones Italo-Western-Soundtracks. (hw)